

Protest gegen eine Hetze gegen Fahrende

(Bündner Tagblatt 9.09.2010)

Der Leserbrief von Heinz Klaus, Morissen, im Bündner Tagblatt vom 4. September 2010 kann nicht unwidersprochen bleiben. Er enthält nur Unwahrheiten: Die Unruhen in Frankreich ausgelöst hat die ausweglose Lage der Roma, und dass ein Rom von der Polizei bei einer Verkehrskontrolle erschossen worden war. Roma sind mehrheitlich sesshaft, werden aber in ihren Heimatländern Rumänien und Bulgarien ausgegrenzt und haben so nirgends eine Bleibe.

Die GMS Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz und die GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus protestieren dagegen, dass diese Vorfälle zum Anlass genommen werden, wiederum mit Unwahrheiten gegen Schweizer Fahrende zu hetzen. Unsere fahrenden Mitbürgerinnen und Mitbürger bekommen nichts gratis. Sie bezahlen für ihre Standplätze, Strom, Wasser, Fernsehen usw., und sie entrichten ihre Steuern wie alle Einwohner dieses Landes!

Die Schweiz hat die Fahrenden mit der Ratifizierung des Rahmenabkommens des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten als ethnische und kulturelle Minderheit anerkannt. Damit sind Kantone und Gemeinden auch rechtlich verpflichtet, deren Kultur zu respektieren und u.a. zu unterstützen, indem genügend Standplätze zur Verfügung gestellt werden. Das hat auch das Bundesgericht in einem Entscheid festgehalten. Die Gemeinde Bonaduz ist seit Jahren vorbildlich und hat nur gute Erfahrungen mit ihrem noch vor kurzem erneuerten Standplatz gemacht. Der Kanton Aargau hat in seinem Richtplan die Standorte für Standplätze festgelegt, dem die Gemeinden Folge zu leisten haben.

Giusep Nay, Präsident GMS und
Ronnie Bernheim, Präsident GRA